

Thorner Presse.



Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Abgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe
täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen
„Svaldbandant“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg,
M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 8.

Donnerstag den 11. Januar 1900.

XVIII. Jahrg.

Die Thronrede,

mit welcher am Dienstag Mittag der preussische Landtag eröffnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers und Königs heiße ich Sie an der Schwelle des neuen Jahrhunderts zur Wiederaufnahme Ihrer Arbeiten willkommen und begrüße Sie in diesem Augenblick in um so freundlicherer Stimmung, als soeben aus Kiel die Nachricht von der Geburt eines neuen Sprosses des königlichen Hauses eingetroffen ist.

Die Finanzen des Staates gestalten sich infolge des anhaltenden Aufschwunges des gewerblichen Lebens und bei der dauernden Steigerung der Erträge der meisten Staatsbetriebe fortgesetzt günstig.

Wie in den Vorjahren hat auch die Rechnung für das Etatsjahr 1898/99 mit einem beträchtlichen Ueberschuß abgeschlossen, und ebenso darf für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden. Der Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1900, dessen Entwurf Ihnen alsbald vorgelegt werden wird, hält in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht und hat fast auf allen Gebieten der Staatsverwaltung erhebliche Mehraufwendung zur Befriedigung kultureller und wirtschaftlicher Aufgaben in Aussicht nehmen können.

Insondere kann das Ergebnis der Staatsbahnverwaltung trotz der wachsenden Schwierigkeiten und Kosten des Betriebes als dauernd zufriedenstellend bezeichnet werden. Dieses Ergebnis in Verbindung mit dem günstigen Abschluß der anderen Betriebsverwaltungen hat es möglich gemacht, ohne Inanspruchnahme des Staatskredits, die Anlagen und Anstaltungen der Staatsbahnen in erheblichem Umfang zu ergänzen und zu vervollkommen.

Den steigenden Anforderungen des Verkehrs und dem Bedürfnisse der mit Schienenwegen bisher nicht genügend bedachten Landestheile soll auch in Zukunft durch Erweiterung und Vervollständigung des Staats-

eisenbahnnetzes und durch Förderung von Kleinbahnunternehmungen Rechnung getragen werden. Zu diesem Zwecke werden umfassende Mittel von Ihnen erbeten werden.

Die Staatsregierung hält nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß die Herstellung eines Schiffsfahrtskanals vom Rhein bis zur Elbe zur theilweisen Entlastung der Staatseisenbahnen, wie zur Hebung des binnländischen Verkehrs notwendig ist. Die vorjährige Gesetzentwurf wird Ihnen daher, erweitert durch Vorschläge für besonders dringliche Herstellung anderer Schiffsfahrtsverbindungen und Verbesserungen natürlicher Flußläufe im Interesse des Verkehrs wie namentlich der Landesmelioration, wiederum unterbreitet werden, sobald die betreffenden Projekte fertiggestellt sind und deren wirtschaftliche und finanzielle Grundlage klargestellt ist. Als solche Projekte kommen in erster Linie in Betracht die Herstellung eines Großschiffsfahrtsweges zwischen Stettin und Berlin, die Beschaffung ausreichender Vorflut im Oderbruch, die Verbesserung der Verhältnisse an der unteren Oder, sowie an der Spree und der Havel, die weitere Ausbildung der Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel und die Herstellung des Majarischen Seefanals.

In das Extraordinarium des Etats der Staatsbahnverwaltung sind die Mittel eingestellt worden, um den preussischen Nordseehafen Emden für die großen Seeschiffe, insbesondere auch der haufeatischen transatlantischen Dampferlinien, brauchbar zu machen. Es darf erwartet werden, daß das mit dieser Maßregel verfolgte nationale Ziel, einen wesentlichen Theil des rheinisch-westfälischen Industriegebietes von ausländischen Häfen unabhängig zu stellen, allmählich erreicht werden wird.

Die schwierige Lage, unter der die Landwirtschaft andauernd leidet, nimmt die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung beständig in Anspruch. Die Regierung ist sich der Pflicht bewußt, diesem wichtigen Erwerbszweige auch weiterhin jede mögliche Fürsorge angedeihen zu lassen.

Die Erörterungen, welche im Anschluß an die Hochwasserschäden von 1897 zur dauernden Sicherung schwer heimgegriffener Landestheile eingeleitet waren, sind für die Provinz Schlesien dem Abschluß nahe, sodaß voraussichtlich eine entsprechende Vorlage noch in dieser Tagung wird gemacht werden können. In gleicher Weise wird Ihre Zustimmung zur Fortsetzung der für die getheilte Weichsel besonnenen Regulierungsarbeiten erbeten werden. In beiden Fällen ist die Uebernahme des größten Theiles der Kosten auf den Staat vorgesehen.

Im Interesse der Förderung der inneren Kolonisation wird der im vergangenen Jahre nicht zur Verabschiedung gelangte Entwurf eines Gesetzes wegen Gewährung von Zwischentredit bei Rentengutsbildungen von neuem dem Landtage zugehen.

Der schon für die letzte Tagung in Aussicht genommene Entwurf eines Gesetzes wegen Verbesserung der großen Waarenhäuser wird Ihnen nunmehr vorgelegt werden und, wie die Staatsregierung hofft, zur Erhaltung und Stärkung des Mittelstandes in Handel und Gewerbe beitragen.

Das Bedürfnis, die infolge der Steuerreform des Jahres 1891 auf dem Gebiete des Gemeindevahlrechts eingetretenen Verschiebungen im Wege der Gesetzgebung auszugleichen, wird von der Staatsregierung fortgesetzt anerkannt. In Erfüllung der in der vorigen Session gegebenen Zusage wird daher in Anlehnung an das Ergebnis der Kommissionsberatungen ein Gesetzentwurf Ihrer erneuten Beschlußfassung unterbreitet werden.

Die Erfahrungen des öffentlichen Lebens lassen leider eine zunehmende und für die religiöse und sittliche Entwicklung des Volkes bedrohliche Verwahrlosung unter der Jugend erkennen. Um hier, soweit es mit Mitteln des Staates möglich ist, Abhilfe zu schaffen, ist es geboten, die Zwangsziehung in ausgedehnterem Maße, als nach der bisherigen Lage der Gesetzgebung geschehen konnte, zuzulassen. Ihre Mitwirkung dazu wird erbeten werden.

Meine Herren! Zu wichtigen Arbeiten sind Sie berufen. Möchten diese von Erfolg begleitet und durch die Erinnerung an das zur Mitternacht vergangene Jahrhundert geweiht sein, das durch Gottes gnädige Fügung das Vaterland zu Kraft und Größe geführt hat. Möge sich in dieser Tagung, wie in den kommenden, der Geist einträchtigen Zusammenwirkens zwischen Regierung und Volk bethätigen und damit das feste Fundament für die weitere gedeihliche Entwicklung des Vaterlandes allezeit gesichert bleiben!

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Politische Tageschau.

Im Abgeordnetenhaus brachten die Abgg. Arendt (freik.) und Genossen eine Interpellation ein, besagend, inwiefern erachtet die Regierung die im vorigen Sommer im Anschluß an die Abstimmung über die Kanalvorlage gegenüber einer Anzahl Staatsbeamten von ihr getroffenen dienstlichen Maßnahmen im Einklang mit den Vorschriften der Artikel 83 und 84 der Verfassung.

In der Angelegenheit der Beschlagnahme deutscher Schiffe liegt folgende Renter-Meldung aus Durban vom Sonntag vor: Der Dampfer „Herzog“ wurde im Norden der Delagoabai beschlagnahmt und dann dem Preisgericht überantwortet. Der portugiesische Gouverneur des Zambesi-Distrikts befindet sich unter den Passagieren, die nach der Delagoabai gehen wollen. Die Seebehörden boten ihm Fahrt dorthin auf einem Regierungsschiffe an. — Nach der „Nat.-Ztg.“ ist die Angelegenheit des Dampfers „General“ erledigt bis auf die Entschädigungszahlung; die Verpflichtung zu einer solchen wird englischerseits nicht bestritten. Es handelt sich jetzt um Feststellung derselben. Auch bezüglich des „Bundesrath“ dürfte England beträchtliche Entschädigungen zu zahlen haben. Vermuthlich wird sich die Beschlagnahme des „Herzog“ ebenso erledigen.

„Auch ich weiß einen solchen Arzt, es ist der Tod,“ flüsterte sie, kaum hörbar. Franz Albrecht hatte es aber doch gehört. „Mein Arzt ist besser,“ erwiderte er gütig, „denn ich selbst bin es, und mein Heilkrant ist die Liebe. Du mußt mir nur vertrauen.“

Wie er bei diesen Worten sich tiefer herabbeugte zu ihr, küßte sie ihn, bewegt von der wunderbar beruhigten Liebesfülle, die aus seinen Worten sprach und aus seinen offenen Augen leuchtete, und schon war es ihr, als müßte sie ihr schwer beladenes Herz erleichtern, um Trost und Heilung zu empfangen an seiner treuen Brust — da wurde der Freiherr abgerufen und alles, alles, was sich ihr mit Macht auf die Lippen gedrängt, es sank zurück in den tiefen Schrein ihres Herzens, um dort wohlverschlossen zu ruhen, bis — es zu spät war, denn die Stunde, da der Mensch gewillt ist, sich auszusprechen, schlägt nicht immer, selbst wenn er sie ruft.

Als ihr Gatte sie verlassen, stand Christine lange mit gerungenen Händen und starrte ins Leere. „Und ehe der Hahn zum dritten Mal kräht, wirst Du mich verrathen haben,“ sagte sie flüsternd, und da sie aufschauend ihr eigenes Bild in dem geschliffenen, venetianischen Spiegel oberhalb des Kamins gewahrte, setzte sie mit leisem Schauer hinzu: „Seh' ich aus wie Judas Ischariot?“

Dann zog sie aus ihrem Busen ein feines Kettchen von Gold hervor, daran hing eine Kapsel von demselben edlen Metall, die wiederum ein in Miniatur gemaltes Bildniß umschloß — das Bildniß eines Mannes mit kühnen, charaktervollen Zügen und wunderbar lebensvollem Ausdruck in den großen dunkelblauen Augen. Auf dieses

Die blonden Frauen von Umenried.

Roman von E. Adlersfeld-Balkestrem.
(Nachdruck verboten.)
(12. Fortsetzung.)

In Moritzburg, wo Kurfürst Johann Georg damals residierte, brachte die Ankunft einer so gänzlich unerwarteten und vom Himmel herabgeschickten Freifrau von Umenried gerechtes Aufsehen hervor, besonders da diese eine Nichte Wallenstein's und aus wohlbestimmtem böhmischen Geschlecht war. Die Herren waren bezaubert von der neuen, lichten Schönheit, von der Grazie, Liebenswürdigkeit, Klugheit und dem feinen, sichern und gewandten Auftreten derselben, und schworen, Umenried sei ein Glückspilz, dem dieses Menschenwunder mit sammt seinem reichen Heirathsgut so ohne weiteres gegeben worden sei; die Damen staunten vor allem die Wiener neuen Moden, die kostbaren Stoffe und Spitzen, die herrlichen Juwelen der Vielbewundernden und Liebeneideten an, erklärten ihr Paar zu hell und ihren Taint zu blaß und tanzten ihr Alter ohne sich zu Gunsten Christinens zu verrechnen.

Der Freiherr selbst war stolz auf seine schöne Frau und hatte keinen Grund, seine schnelle Wahl zu bereuen, denn Christine war gleichmäßig freundlich, ja auch herzlich, ohne freilich liebevoll zu sein. Doch diesen Mangel rechnete er ihrer reservirten und kühlen Natur zugute, hatte er doch nie in ihr starke Leidenschaften und mächtige, lodrende Empfindungen gesucht oder nur vermuthet, und auch nicht ein unbewachter Moment hatte ihm je verrathen, ob sie zu solchen fähig war. Und doch, mit dem bloßen freundlichen Begegnen, dem unbewacht Neben-

einander-Herschreiten begnügt sich nur ein kleiner Theil der Menschheit — ein solch ruhiger trotte à deux ist nur für Leute gut mit kühlem Blut, bequemen Neigungen und solche, welche Aulage zur Verknöcherung jenes wunderbaren Muskels haben, den wir Herz nennen — die meisten, und Gottlob die meisten verlangen nach jener großen, schönen, einzigen und starken Liebe, die da unblöthlich bindet und beglückt für Zeit und Ewigkeit. Und auch Franz Albrechts Herz dürstete nach dieser Liebe — er gab sie der Frau, die er gewählt vor allen, risikolos und mächtig, wie er sie empfand, und hoffte von Tag zu Tag auf den Wiederhall aus ihrem eigenen stolzen, kühlen und verschlossenen Herzen. Seiner Neigung und seinen geheimen Wünschen hätte es am meisten entsprochen, hätte er mit ihr in die Einsamkeit von Umenried gehen und dort einzig und allein um ihre Liebe werben können, doch die Pflicht hielt ihn in diesen Zeiten der schweren Noth an der Seite seines Landesfürsten zurück, und seinen Wünschen mußte damit ein weites Ziel gesetzt werden.

Einstmals, als er ihr in einer Stunde der Erholung gegenüber stand und er sich mit stets neuem Entzücken in das Studium ihres schönen Gesichts versenkte, fragte er plötzlich:

„Christine, hast Du je geliebt?“
Sie sah erstaunt zu ihm auf.
„Wie kommst Du darauf?“ fragte sie zurück.

„Weil ich mir manchmal denke, wieviel tausendmal schöner Du noch sein müßtest, wenn Du mich so innig, so sehr liebtest, als ich Dich,“ erwiderte Franz Albrecht. „Und manchmal denke ich mir auch, Du müßtest einer solchen Liebe fähig sein, wenn Du ihr

gestatten wolltest, in Dein stolzes, keusches Herz einzuziehen. Ist es also bei solchen Gedanken nicht natürlich, wenn ich Dich frage: Hast Du nie geliebt — oder doch?“

„Das hättest Du sollen bei Deiner Werbung fragen,“ erwiderte sie hart und bleicher werdend als sonst.

„Willst Du damit meine Frage bejahen?“ sagte er leise und eindringlich, und ihre Hand ergreifend, fuhr er fort: „Du mußt nicht denken, daß ich Dir Vorwürfe machen will, und Du wirst mich nicht für so thöricht halten, eifersüchtig zu sein auf — nun ja, auf die Schatten vergangener Tage.“

Christine sah starren Blickes in das mächtige Kaminfeuer, daran sie saßen, und ein unerldlich schmerzlicher Zug legte sich dabei um die schönen, weichen Linien ihres Mundes.

„Die Schatten vergangener Tage,“ wiederholte sie, „Schatten sind Gespenster — körperlos und flüchtig — ach, und doch so schwer zu tragen, wenn sie uns heimsuchen zur Nachtzeit, wenn uns der Schlaf flieht, oder in stillen, einsamen Tagesstunden, oder zur Dämmerzeit. Für viele sind sie das Flügelfrauchen der Engel, begleitet von schmerzlicher süßem Gespülster aus der Vergangenheit — mir sind sie die Dämonen, die mein Herzblut trinken — Tropfen für Tropfen!“

Und sie schlug beide Hände vor ihr schönes Antlitz und stöhnte laut. Der Freiherr aber legte seinen Arm fest um ihre schlanke Gestalt und sagte, ihr liches Haupt fest an seine Brust drückend:

„Ich weiß einen Arzt, der diese Dämonen aus Deinem Leben bannen kann mit einem wunderbaren Heilkrant, Christine?“

Der Votischer von Szögeyni wurde am Montag in Wien vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen und kehrte dann auf seinen Posten in Berlin zurück.

Der französische Ministerrat beschloß am Dienstag, die Befreiung von An-Salah anrechtzuerhalten. Die Wiedereröffnung der Deputiertenkammer erfolgte am Dienstag in Ruhe. Bei der Wahl des Präsidenten wurde Deschanel mit 308 Stimmen gegen 221 Stimmen, welche Brisson erhielt, wiedergewählt. In Vizepräsidenten wurden Faure mit 322, Cochery mit 316, Mesureur mit 289 und Aguard mit 281 Stimmen wiedergewählt. Von Gegenkandidaten erhielten Mahy 179, Déroulède 81, Marcel Habert 54 und de Kamel 50 Stimmen. Der Senat wählte Fallières zum provisorischen Präsidenten mit 89 von 100 abgegebenen Stimmen, Maguin zum provisorischen Vizepräsidenten mit 81 von 100 abgegebenen Stimmen und verlagte sich dann bis zum 1. Februar.

An der Pest sind nach einer Meldung des „Renter'schen Bureaus“ aus Honolulu vom 1. Januar dort am 26. Dezember 6 Personen gestorben. Nach demselben Bureau sind auf den Philippinen unter den Eingeborenen 3 Pestfälle vorgekommen.

Nach einer Meldung aus Newyork hat das amerikanische Kriegsschiff „Machias“ Befehl erhalten, sich von San Juan nach Santo Domingo zu begeben, um dort im Falle von Unruhen die amerikanischen Interessen zu schützen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Januar 1900.

Der Minister des königlichen Hauses giebt amtlich bekannt: „Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute früh kurz nach 12 Uhr zur Freude Sr. Majestät des Kaisers und Königs und des ganzen königlichen Hauses von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Dieses erfreuliche Ereignis wurde der hiesigen Einwohnerschaft durch die üblichen Kanonenschüsse verkündet.“ — Gleichzeitig wird folgendes Bulletin veröffentlicht: „Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich hat den letzten Theil der Nacht sehr gut geschlafen und befindet sich ebenso wie der neugeborene Prinz sehr wohl. Kiel, den 9. Januar 1900. Dr. Werth, Geh. Medizinalrath und Professor.“ — Der neugeborene Prinz ist das dritte Kind des hohen Paares. Das erste ist Prinz Waldemar, geboren zu Kiel am 20. März 1889, Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß und Leutnant zur See à la suite der Marine, Ritter des Schwarzen Adlerordens; das zweite der Ehe des Prinzen Heinrich entsprossene Kind ist Prinz Sigismund, geboren zu Kiel am 27. November 1896.

Auf das Bekanntwerden von der Entbindung der Prinzessin Heinrich von Preußen von einem Prinzen wurden auf dem königlichen Schlosse neben der purpurnen Königsstandarte sofort die gelbe Kaiserstandarte und

Bildniß drückte Christine ihre Lippen und betrachtete es mit überströmenden Augen.

„Wann werd' ich Dich vergessen, mein Held, meine Liebe?“ schluchzte sie. „Nie, ach nie! Wann werd' ich Dich wiedersehen und durch einen Blick Deiner Augen belohnt werden dafür, daß ich mich hingab einem anderen, nur um Dir näher zu rücken? Wird der Meineid, den ich am Altar geschworen, um Deinetwillen sich nicht an mir rächen? O Gott im Himmel, verzeih' mir, — aber es ist stärker als ich!“

Und die Tage verstrichen, und der Winter breitete sein weißes Reichthum über die schlummernde Erde aus. Und dann kam der Frühling wieder mit Beiläufigkeit und Lenzengelung, dazu bereits schwedische Gesandte dumm aus der Ferne herüberhallend das Accompaniment bildeten, und das kurfürstliche Sachsen, das noch in tiefem Frieden lag, mit banger Furcht und Beben erfüllte. Immer näher und näher und näher rückte das drohende Getöse, immer wüster und wilder ward es im heiligen deutschen Reiche, und immer mehr schwand die Hoffnung auf einen endlichen Frieden, besonders als die Schreckensnachricht kam, daß Tilly am 10. Mai Magdeburg erstürmt und zerstört habe und die Schweden vor den Kaiserlichen zurückwichen.

Der Freiherr Franz Albrecht von Almenried war in jener Zeit wenig zu Hause, da sein Amt ihn fortwährend an des Kurfürsten Seite fesselte, und wenn er einige Stunden der Erholung genoß, dann war seine Miene düster, seine Stirn unwidlich und er selbst wortlos, sodaß er immer weniger des blaffen Antlitzes seiner Gattin und ihrer wie im Fieber leuchtenden Augen achtete, mit denen sie ihm gegenüber saß, und ihn unablässig musterte, als wollte sie im Grunde seiner Seele lesen.

der kurbrandenburgische Adler gehißt. Ebenso entfaltete sich bald auf dem Palais der Kaiserin Friederich, den sämmtlichen prinzipallichen Palais, den Staatsgebäuden und vielen Privathäusern Unter den Linden und in der Umgebung des Schlosses ein reicher Flaggenzschmuck. Gegen 11 Uhr rückte von Noabit her die Leib-Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments mit dem Trompetercorps unter schmetternden Fanfaren in den Lustgarten, prokte am Kanal ab und gab in der Richtung nach dem neuen Dome zu die für die Geburt eines Prinzen vorgekehrten 72 Schiffe ab. Diesem Vorgange wohnte ein zahlreiches Publikum in der Nähe des während des Saluts abgesperrten Lustgartens bei, das dann noch längere Zeit am Schlosse versammelt blieb, um die Auffahrt der Mitglieder des Landtages mitanzusehen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist ermächtigt, die aus Kiel vor einigen Tagen verbreitete Meldung als eine thörichte Erfindung zu bezeichnen, nach welcher das deutsche Kaiserpaar beabsichtigt, im April an Bord der Hohenzollern eine Reise nach Rom anzutreten, die mit einem Besuche in Egypten verbunden werden solle.

Gotha, 8. Dezember. Prinzessin Marie von Rumänien, die gegenwärtig auf Schloß Friedenstein weilt, wurde heute früh von einer Prinzessin entbunden.

Hamburg, 8. Januar. Der „Hamb. Korresp.“ meldet: Auf das an den Kaiser anläßlich der Jahrhundertwende gerichtete Glückwunschsreiben des Senats ging eine Antwort ein, worin der Kaiser die Glückwünsche anfrüchtlich erwidert und der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck giebt, daß auch das neue Jahrhundert durch treue Zusammenwirkung der deutschen Fürsten und freien Städte beitragen wird zur Erhaltung und Mehrung der Wohlfahrt, der Macht und der Größe des Reiches.

Kiel, 8. Januar. Die Kreuzer „Geffion“ und „Trene“ scheiden in diesem Jahre aus dem Verbands des ostasiatischen Geschwaders aus und werden durch die Kreuzer „Nymphen“ und „Niobe“ ersetzt.

Stuttgart, 8. Januar. Der König hat das Protektorat des neugegründeten Landesanschlusses des deutschen Flottenvereins übernommen. Die Zeitung des Ausschusses untersteht dem Fürsten Karl von Urach. — Der „Staatsanzeiger“ für Württemberg giebt bekannt: Auf das Telegramm des Königs betreffend den Flottenverein erwiderte Seine Majestät der Kaiser: „Ich danke Dir aufrichtig dafür, daß Du durch Übernahme des württembergischen Landesanschlusses des deutschen Flottenvereins einen ernten Beweis davon gegeben, daß Deutschlands Fürsten bei allen Bestrebungen zum Wohle Unseres Vaterlandes vorangehen, und bitte Dich, dem Fürsten Karl von Urach Meinen Dank dafür zu übermitteln, daß er sich an die Spitze des Landesanschlusses gestellt hat. Ich hoffe, daß die Vorgänge der letzten Tage immer weitere Kreise davon überzeugt haben, daß nicht nur Deutschlands Interessen, sondern auch

„Mir scheint, auch Dir wird die Lage der Dinge unerträglich,“ sagte sie eines Tages, als er wieder verstimmter als sonst heimkehrte war und kaum Rede noch Antwort stand. „Wohin soll diese Politik führen, die man hier treibt?“

„Wohin?“ branste Franz Albrecht auf, indem er seine Hand schwer auf den Tisch fallen ließ, daran er sich gesetzt, um zu schreiben, ohne sich genügend dazu sammeln zu können. „Wohin? Das weiß der Teufel, denn ich fürchte, der Himmel hat sich abgewendet von uns!“

Er ergriff eine Feder und begann geistesabwesend und ohne dessen zu achten, was er that, seinen Namen in den großen verschönten Lettern jener Zeit auf ein Blatt Papier zu malen, indeß Christine ihn mit weitgeöffneten Augen fixirte. Dann glitt sie leise zu ihm hinüber, legte ihre zarte, durchsichtige Hand auf seine Schulter und flüsterte ihm ins Ohr:

„Warum verschonen die Schweden so auffällig unser Land, da wir doch ihre Feinde sind?“

Der Freiherr warf die Feder fort und wendete sich zu seiner Gemahlin um, ihr fest ins Auge sehend.

„Wir sind neutral,“ erwiderte er langsam, „doch weshalb fragst Du?“

„Weil ich nicht daran glaube,“ versetzte sie kalt, und seine Züge scharf beobachtend, fuhr sie fort: „Ihr verhandelt insgeheim mit Ugel Dgenstjerna, dem Wielgewandten, und wißt noch nicht, wie Ihr von dem Kaiser loskommen könnt. Ist's nicht so? Hab' ich nicht Recht?“

Franz Albrecht stand auf, ohne zu antworten, und schritt mehrmals stumm im Zimmer auf und nieder, dann aber blieb er dicht vor Christine stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschlands Ehre in den fernsten Meeren geschützt werden und daß hierzu Deutschland auch zu Wasser stark und mächtig dastehen muß. Wilhelm.“

Am der Wende des Jahrhunderts.

III.

Die Schule.

Es gehört ohne Frage zu den größten Errungenschaften des 19. Jahrhunderts, daß dieses mit vollem Bewußtsein und voller Energie auch die Erziehung der heranwachsenden Jugend in den Staatszweck und den Kreis der staatlichen Aufgaben mit einbezogen hat. Das erste Erwachen des Interesses für eine allgemeine sittlich-geistige Volksbildung geht freilich bereits auf die Reformation zurück, aber die fruchtbaren Reime des Reformations-Zeitalters verkümmerten doch in den religiösen Wirren und Kämpfen der nachfolgenden Epoche wieder, sodaß bis in das 18. Jahrhundert hinein eigentlich nur eine dünne Oberschicht der Gesellschaft der Segnungen eines einigermaßen geordneten Schul-Unterrichts theilhaftig wurde.

Nachhaltigen Wandel hat hierin erst das thatkräftige Vorgehen des preussischen Königthums geschaffen. Die berühmte Kabinetsordre des Jahres 1717, in welcher Friedrich Wilhelm I. zum ersten Male den Gedanken einer allgemeinen Verbindlichkeit des Schulbesuches aussprach, ist ein wichtiger Markstein in der Geschichte des Schulwesens. Aber von da an bis zu den Tagen, wo die Schulpflicht in dem General-Land-Schul-Reglement und dann im Allgemeinen Landrecht Gesetz wurde, war noch ein weiter Weg, und nach der gesetzlichen Fixirung bedurfte es erst noch der praktischen Durchführung. Diese Durchführung blieb dem 19. Jahrhundert vorbehalten. Nur schrittweise, in stetem Kampfe mit den Vorurtheilen und dem zähen Widerstande der Masse wie mit äußeren Hemmnissen, konnte das große Ziel erreicht werden; selbst in Berlin lebten im Jahre 1820 noch 6000 nicht beschulte Kinder in schulpflichtigem Alter. Aber allmählig ist das Ziel doch erreicht worden, und wie in Deutschland, so gehört auch in fast allen übrigen Kulturstaaten die Verwirklichung der allgemeinen Schulpflicht zu den sicheren und abgeschlossenen Ergebnissen des letzten Jahrhunderts.

Nicht minder bedeutungsvoll als für den äußeren Ausbau der Volksschule ist das 19. Jahrhundert aber auch für den inneren Geist derselben gewesen. Ehrfurchtgebietend steht an der Schwelle des Jahrhunderts die bedeutende Persönlichkeit Johann Heinrich Pestalozzis. Er brach mit dem öden Gedächtnißkram und der einseitigen Verstandesbildung früherer Zeiten, sein Unterricht wurzelte in der naturgemäßen Grundlage alles Wissens, der Anschauung, und war auf werththätige, sittlich-religiöse Erziehung, auf planmäßige Weckung und Auszubildung der gesammten Seelen- und Geisteskräfte des Zöglings gerichtet. Daß aber Pestalozzis reformatorische Erziehungs-Grundsätze zum Gemeingute moderner Pädagogik werden konnten, daß sie eine ins Breite gehende praktische Wirksamkeit zu entfalten vermochten, war wiederum ein Verdienst des preussischen Königthums. Auf Anregung seiner eben Gemahlin, der unvergesslichen Königin Luise, und des großen Ministers Freiherrn von Stein bereitete Friedrich Wilhelm III. der Erziehungs-Methode Pestalozzis in den preussischen Volksschulen eine Stätte. Der Geist des großen Schweizer wurde maßgebend für Preussens Schulwesen und ist das ganze Jahrhundert hindurch geblieben. Von Preußen aber, dem Lande der Schulen, das auf dem Gebiete der Erziehung vorbildlich wirkte, verbreitete sich dann dieser Geist weiter, um allenthalben einer höheren und umfassenderen Auffassung von Zwecken und Zielen der Volksbildung Bahn zu brechen und einen reformatorischen Drang nach verbesserten Unterrichts-Methoden wachzurufen.

Wie die Volksschule den breiten Unterbau des gesammten Erziehungs- und UnterrichtsweSENS darstellt, so tritt uns in den sogenannten höheren oder gelehrten Schulen dessen schmalerer Oberbau entgegen. Auch auf dem Gebiete des höheren Schulwesens ist das vergangene Jahrhundert von tiefgreifender Bedeutung gewesen. Die unmittelbare staatliche Unterhaltung und Leitung gelehrter Schulen, die Einführung und Regelung des Abschluß- oder Abiturienten-Examens, die Verknüpfung der einzelnen Schulstufen mit den verschiedenen Berechtigungen, das alles sind einschneidende Neuerungen gegenüber früheren Zeitepochen. Wichtiger aber noch erscheint die innere Aus- und Umgestaltung des höheren Schulwesens. Das 19. Jahrhundert hat mit der altüberlieferten Meinung gebrochen, daß nur in den klassischen Sprachen und der Geschichte des klassischen

Alterthums ein vollwertiges Mittel höherer Jugend-Bildung gegeben sei; es hat neben dem alten humanistischen Gymnasium neue Schulgattungen, wie die Realgymnasien, Ober-Real Schulen und Realschulen, ins Leben gerufen, deren Erziehungs- und Unterrichtsplan mehr oder minder auf der Grundlage sogenannter realistischer Bildung, d. h. vorzugsweise auf Naturwissenschaften und modernen Sprachen, aufgebaut ist. Die hierdurch herbeigeführten Zustände tragen indessen noch deutlich den Stempel des Unfertigen an sich, noch ist die Entwicklung auf diesem Gebiete in gährendem Flusse begriffen, und dem zwanzigsten Jahrhundert bleibt daher eine endgiltige Klärung und Schlichtung aller hier obwaltenden Streitfragen vorbehalten. H. P.

Der Krieg in Südafrika.

Der erste Lord des Schabes Lord Balfour hat am Montag in Manchester vor seinen Wählern eine Rede gehalten, in der er die englische Regierung dafür zu entschuldigen sucht, daß sie, ungenügend vorbereitet, den Krieg begonnen habe. Balfour führte aus, die Regierung habe nicht gegen die Vermehrung der Rüstungen seitens Transvaals protestirt, weil ihr der Mund geschlossen war durch den Einfall Jamesons. Die Regierung von Transvaal wäre immer in der Lage gewesen, zu erwidern, daß ihre Rüstungen sich nicht gegen England richteten, sondern gegen die Freibeuter. England habe daher ungenügend vorbereitet den Krieg begonnen; es hätte keine drohenden Rüstungen machen können, während die Verhandlungen noch schwebten, sondern hätte nur das thun können, was es für nöthig hielt zur Verteidigung. Er gebe zu, daß England die militärische Leistungsfähigkeit der Buren unterschätzt habe. Die unglückliche Klemme von Ladysmith sei außerhalb jeder von der Regierung angestellten Berechnung, jedoch sei das Eindringen der Buren in britisches Gebiet nicht derart, daß auch nur der Furchtsamste zu erschrecken brauche. Balfour betonte schließlich, die Regierung habe den Generalen durchaus freie Hand gelassen. Der Krieg sei ein solcher für die Verteidigung des afrikanischen Reiches und werde ohne Banken zu Ende geführt werden, sodaß kein derartiger Krieg je wieder in Afrika werde geführt werden. Zulezt machte der Redner sich über die im Auslande laut gewordenen Voraussetzungen lustig, daß die Auflösung des britischen Reiches begonnen habe.

Die Londoner Blätter sind geneigt, die Rede Balfours ungünstig zu beurtheilen, namentlich die Behauptung, daß die Regierung keine ernstlichen Fehler gemacht, so wie sein Argument, daß Jamesons Einfall der Regierung die Hände gebunden habe. Was die Waffeneinfuhr nach Transvaal betrifft, so behauptet die „Times“, die Regierung würde, wenn sie mit Festigkeit der Fortsetzung der Rüstungen entgegengetreten wäre, den Krieg verhindert haben oder doch mit wesentlich anderen Aussichten hineingegangen sein.

Der Kampf um Ladysmith am Sonnabend und Sonntag hat die erwartete Entscheidung noch nicht gebracht. Den Buren ist es nicht gelungen, die seit acht Wochen belagerte Stadt zu nehmen, ebensoung ist es aber den englischen Heerführern, dem eingeschlossenen General White und dem zu seinem Entsatz bestimmten General Buller gelungen, einander die Hände zu reichen. Das Schweigen der englischen Kriegsverwaltung — seit Montag Abend bis zum Dienstag Abend ist keine weitere Mittheilung über die Kämpfe um Ladysmith verbreitet worden — läßt vermuten, daß sowohl White wie Buller bei den Kämpfen am Sonnabend noch erheblich schlechter abgeschnitten haben, als die bisherigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz zugeben.

Aus dem Lager bei Frere wird vom Sonntag gemeldet: Heute ist alles ruhig. Der Feind hat augenscheinlich eine große Anzahl Verwundeter, da im Laufe der Nacht in der Umgebung von Fort Wyllie mehrere Rothe Kreuz-Flaggen ausgezogen wurden.

Die Verluste des Generals French in den Tagen vom 1. bis 6. Januar betragen einschließlich des dem Suffolk-Regiment zugehörigen Unfalls 4 Offiziere todt, 6 vermisst; 35 Mann todt, 69 verwundet und 107 vermisst.

Aus Colenso vom 3. Januar wird über Lourenço Marques gemeldet: Heute Morgen wurde ein allgemeiner Kriegsrath bei der Ripriver-Drift unter dem Vorsitz des Generals Joubert abgehalten, in welchem der weitere Feldzugsplan festgestellt wurde.

Die „Times“ meldet aus Lourenço Marques: „Standard and Diggers News“ zufolge schloß Steijn seine Neujahresbotschaft an die Burghers wie folgt: Möge im nächsten Jahre die Afrikaner-Nation Friede

und Ruhe genießen, möge der Friede auf der Grundlage errichtet werden, daß der Feind, der uns während des ganzen Jahrhunderts unterdrückte und verfolgte, nicht länger in der Lage sei, unschuldiges Blut zu vergießen, möge Gott in seiner unendlichen Gnade uns dies gewähren!

Den „Daily News“ zufolge beginnt Donnerstag die Einschiffung der achten Division. Den Morgenblättern zufolge ist das Kanonenboot „Garrier“ aus dem Mittelmeer in Athen eingetroffen, um sich an der Ueberwachung verdächtiger Schiffe zu beteiligen. Werner Beit und Co., London, gaben die großartige Schenkung von 50 000 Pfund (eine Million Mark) für die Ausrüstung der „Yeomanry“.

Dementiert wird vom „Reuter'schen Bur.“ die gestern von demselben verbreitete Nachricht, daß an Bord eines in der Themse liegenden Dampfers, dessen Nationalität nicht angegeben war, Geschütze und Schießbedarf beschlagnahmt worden seien.

Die deutsche Technik und ihre Aufgaben.

Am Dienstag Abend um 6 Uhr fand in der noch vom Jubiläum her feierlich geschmückten Halle der Königl. Hochschule zu Charlottenburg die Feier der Jahrhundertfeier statt. Auf dem Podium war inmitten von Pflanzenarrangements die Kaiserbüste aufgestellt, rings umher standen Vertreter der städtischen Korporationen in Wichs mit den Fahnen, die Galerien füllten die Studentenschaft, die Halle geladene Gäste und der Lehrkörper der Hochschule. Kurz vor Beginn der Feier erschien Kultusminister Studt mit den Ministerialräthen Althoff und Naumann, Minister Hoffe, der Bürgermeister von Charlottenburg Schusterhans u. a. m. Nach einleitendem Gesang hielt der Rektor Professor Niebler die Festrede. Er hielt eine Rückschau auf die Errungenschaften des sechshundertjährigen Bestehens und würdigte insbesondere die Erfolge der Technik. Sodann verkündete er die Worte, die Kaiser Wilhelm vor einigen Wochen in der technischen Hochschule gesprochen, als Rektor Medler den Dank der drei preussischen technischen Hochschulen für die Verleihung des Promotionsrechts ausgesprochen. Die Worte des Kaisers lauteten:

„Es hat mich gefreut, die technischen Hochschulen auszeichnen zu können. Sie wissen, daß sehr große Widerstände zu überwinden waren; die sind jetzt beseitigt. Ich wollte die technischen Hochschulen in den Vordergrund bringen, denn sie haben große Aufgaben zu lösen, nicht bloß technische, sondern auch große soziale Aufgaben. Die sind bisher nicht so gelöst, wie ich wollte. Sie können auf die sozialen Verhältnisse vielfach großen Einfluß ausüben, da Ihre vielen Beziehungen zu Arbeit und zu Arbeitern und zur Industrie überhaupt eine Fülle von Anregung und Einwirkung ermöglicht. Sie sind deshalb auch in der kommenden Zeit zu großen Aufgaben berufen. Die bisherigen Richtungen haben ja leider in sozialer Beziehung vollständig verlagert. Ich rechne auf die technischen Hochschulen!“

Die Sozialdemokratie betrachte ich als eine vorübergehende Erscheinung; sie wird sich auflösen. Sie müssen aber Ihren Schülern die sozialen Pflichten gegen die Arbeiter klar machen und die großen allgemeinen Aufgaben nicht außer acht lassen. Also ich rechne auf Sie! An Arbeit und an Anerkennung wird es nicht fehlen.

Unsere technische Bildung hat schon große Erfolge errungen. Wir brauchen sehr viele technische Intelligenz im ganzen Lande; was brauchen schon die Kolonien an der Technik? Die Kolonien an der Technik ist jetzt schon ein sehr großes. Die besten Familien, die sich aufeinander sonst ferngehalten, wenden ihre Söhne der Technik zu, und ich hoffe, daß dies noch zunehmen wird.

Auch im Auslande ist Ihr Ansehen groß, und Ausländer sprechen mit größter Verehrung von der technischen Bildung, die sie an Ihrer Hochschule erhalten haben. Es ist gut, daß Sie auch Ausländer heranziehen. Das schafft Achtung vor unserer Arbeit. Auch in England habe ich überall die größte Hochachtung vor der deutschen Technik gefunden. Das habe ich jetzt selbst wieder erfahren, wie man dort die deutsche technische Bildung und die Leistungen der deutschen Technik schätzt. Wenden Sie sich daher auch mit aller Kraft den großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben zu!“

Der Rektor gab dann einen Ausblick auf die zukünftigen Aufgaben und Pflichten. Die Hochschule sei hinangewachsen über die ersten Anforderungen, welche Staatsbedürfnis und gewerbliche Richtung in den Anfängen der Schule stellten. Jetzt müsse unterschieden werden zwischen Staatsbautechnik und Technik überhaupt, zwischen Ingenieurthätigkeit und Beamtenthum. Der Kaiser habe mit wahrhaft königlichen Ehrungen in einer atemberaubenden Form die neue Wissenschaftsrichtung als zukunftsreichstes Arbeitsfeld geadelt. Diese Gnadenbeweise bilden einen unergänzlichen Markstein in der Geschichte der Wissenschaften und Technik. Die Staatsverwaltung möge die akademischen Prüfungen durch Beisein ihrer Kommissare anerkennen und dann eine entsprechende Studium könne vollwertig abgeschlossen werden durch den Diplomingenieur und den Doktoringenieur. Auch die Beziehungen zu gelehrten Studien müssen Veränderungen erfahren. Der neue Dokortitel bedeutete die Ausdehnung der Gemeinschaft der deutschen Geistesarbeit. Man schäze ihn als Anerkennung der Vollwertigkeit der Technik, als wirtdige Berufsbezeichnung. Technik und ideale Gewinnung seien keine Widersprüche. Die große philosophische Richtung habe ihre Herrschaft verloren. Die Richtung der Gedanken wurde nach außen getrieben, und die realen Kräfte des Lebens wurden gewürdigt. Der Geist der Jugend müsse gelebt werden, vorurteilsfrei das ganze Leben zu erfassen. Die herrschende Vorbildung sei heutzutage ungeeignet für die technische Hochschule und das vielfältige Leben. Die Volksschule allein mache eine Ausnahme. Eine Dasei in der Wüste sei gewesen die unmittelbare Initiative des Kaisers zur Schulreform, die zur Dekretkonferenz 1890

geführt. Der Kaiser habe in großen Zügen die Forderung aufgestellt: Erst die Gegenwart, erst das Leben, dann die Vergangenheit. Die Nachwelt werde nicht begreifen, daß dies große einfache Ziel nicht verstanden wurde. Das Reifezeugnis herrscht im ganzen Staats- und öffentlichen Leben, gebe aber für die Technik keine Reife mit auf den Weg. Die Forderung sei: volle Reife, aber keine Reifebezeichnung. Dann könne an der technischen Hochschule auch volle Verfreiheit eingeführt werden. In diesem Sinne müsse die Lehrerausbildung beeinflusst werden. Die Zukunft werde derjenigen Kultur gehören, welche verstehe, die großen sozialen Aufgaben der Zeit zu lösen; welche versteht, die von Kaiser Wilhelm dem Großen begonnene Sozialpolitik für alle Erwerbenden und erwerbsfähig gewordenen Hinterbliebenen vollständig durchzuführen und alle Kräfte des Volkes nach Maß ihres Wertes zur Arbeit heranzuziehen — welche nicht nur die allgemeine Wehrpflicht, sondern auch die allgemeine Arbeitspflicht durchzuführen versteht. In diesem Sinne rufe er der Hochschule Klatsch an. Mit solchem Wollen und Streben lasse er die Hoffnungen ausklingen in den Ruf: Kaiser Wilhelm hoch! Das Kaiserhoch wurde mit Begeisterung aufgenommen. Eine Kavalle intonierte die Nationalhymne, zu der die Schläger der Chorgitarren zusammenklangen. Nachdem dann der Vorsitzende des studentischen Ausschusses Garnisch im Namen der Studirenden ausgesprochen, daß diese freudig und muthig den neuen großen Aufgaben entgegengehen wollten, und nach einem weiteren Gesangsbeitrag (Gedächtnislied an Gott) nahmen Rektor und Senat, das Haupt mit dem Barett bedeckt, auf dem Podium Aufstellung, und der Rektor verkündete, daß der Senat der technischen Hochschule einstimmig beschloßen habe, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber dem Prinzen Heinrich von Preußen zu verleihen. In seiner Ansprache führte Rektor aus: Die Verleihung des Dokortitels an den Prinzen ist vom Senat der Hochschule wie folgt motiviert worden: „Die technische Hochschule ist auf's innigste verknüpft mit der Entwicklung der Handelsmarine, die deutsche Thraffahrt in alle Welt trägt, mit ihrer bewaffneten Schwester, der Kriegsmarine, die machtvoll gebietend Schutz und Achtung sichert. Deutschland's Zukunft liegt auf der See! Die Ausgestaltung der deutschen Kriegsmarine ist die nächste große Aufgabe des neuen Jahrhunderts, des deutschen Reiches und der Technik. Unsere Hochschule wird mit allen Kräften an dem großen nationalen Ziele mitarbeiten.“ Durch die höchste Auszeichnung, die wir zu verleihen haben, ehren wir ein hohes Mitglied des königlichen Hauses, zugleich die deutsche Marine, die Technik und die Hochschule selbst. Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Förderer technischer Waffen zur See, dem hohen Protektor technischer Wissenschaften, dem Wionter deutscher Kultur, unserem ersten Doktor-Ingenieur gilt unser begeistertes Auf: Hurrah! Hurrah! Nach der Ehrenpromotion beschloß Wagners Kaisermarsch die Feier.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 9. Januar. (Ernennung.) Der erste Rath bei der kaiserl. Ober-Postdirektion und Vertreter des Herrn Ober-Postdirektors, Herr Post-rath Rische, ist durch kais. Bestallung zum Geheimen Hofrath ernannt worden.

Königsberg, 8. Januar. (Das Befinden des Grafen Lehndorff) ist so zufriedenstellend, daß heute auf Schloss Briel unter dem Vorsitze des Grafen als des Kommandators die Ritter des Johanner-Ordens zu einer Berathung über Ordensangelegenheiten zusammengetreten sind.

Alfa, 9. Januar. (Schürigung.) Der 26jährige Arbeiter Paul Babanski, der am 3. Juli 1899 vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er am 15. April seine Ehefrau durch Messerstiche ins Herz ermordete, wurde heute früh durch den Schaffrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

Schrimm, 9. Januar. (Zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten wurde Landchaftsrath Grafmann-Koninko gewählt. Es ist dies das erste Mal, daß die Deutschen ein Mandat zum Provinzial-Landtag erhielten.

Auf das vom Festmahle der städtischen Behörden in Grandenz an den Kaiser gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingelaufen: Seine Majestät der Kaiser und König lassen dem neugebildeten Stadtfreis Grandenz für das Gelübniß deutscher Treue besten danken. Auf allerhöchsten Befehl v. Lincanus, Geheimen Rabinerrath. — Der eben nach Verleihung einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten (wegen Majestätsbeleidigung) aus dem Gefängnisse entlassene Fleischer Jafinski aus Bresnow bei Dirichan mußte von Neuem in Bruck wegen Majestätsbeleidigung verhaftet werden. — Für die Errichtung des Kriegerdenkmals in Danzig sind bisher im Ganzen nach Abzug der Ausgaben von 1970,60 Mark mehr als 28000 Mark beisammen. In einem halben Jahre hofft man 30000 Mark rund aufzubringen und dann den Denkmalsbau zu beginnen. — An dem Mahle bei dem Herrn Oberpräsidenten von Gohler am Montag nahm auch Fürst Neuf teil, welcher in einem Künzlerkonzert mit Joachim zusammen in Königsberg aufgetreten war und eine eigene Komposition, seine 3. Sinfonie E-moll dirigirt hatte. — Professor Joachim spielte am Montag Abend auf dem von Ehren seiner Anwesenheit veranlaßten Concerte des Danziger Orchestervereins mit Professor Max Brode-Königsberg das Bach'sche D-moll-Konzert für 2 Violinen mit Streichorchester und mit Frau Elisabeth Biele-Elbing die Beethoven'sche Sonate A-dur, Opus 47, eine Romanze eigener Komposition und mehrere ungarische Tänze von Brahms. — Der kal. Förster Schmalz aus Lindenbruch bei Bobbot, ein 60jähriger Deanter, im Besitze mehrerer Ehrenzeichen und des goldenen Ehrenportreezes, wurde von der Danziger Strafkammer wegen schuldloser Tödtung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Förster hatte nach der Rückkehr von einem Dienstgange sein noch mit einem Schusse geladenes Gewehr in die Bohrtube gestellt. Der 16jährige Hülftlinge Friedrich Kahl spielte später mit dem Gewehr und erschoss, als sich dieses entlud, die Nichte des Försters, die 17jährige Frieda Müller aus Bobbot. Der Hülftlinge wurde zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Zur Errichtung einer Volkshausstätte zur Bekämpfung der Tuberkulose für die Provinz Posen sind bisher 110000 Mark aufgebracht. Die Sammlungen sind noch nicht abgeschlossen. Am 3. März soll eine öffentliche Versammlung

zur Gründung des Vereins stattfinden. — Seine diamantene Hochzeit hat das L. Paradies'sche Ehepaar in Gollantsch gefeiert. Der Mann ist 83 Jahre, die Frau 78 Jahre alt. Die älteste Frau der dortigen Gegend ist die 102 Jahre alte Frau Teske aus Chagna bei Gollantsch. — Die Arbeiterfrau Klinghorn aus Roschnowo Abban, welche am Sonntag Morgen von Hause fortgegangen war, um nach Dornit in die Kirche zu gehen und dann ihren Sohn in Wnisslowo zu besuchen, wurde am Montag früh am Bahndamm in der Nähe ihres Wohnortes neben dem Geleise mit mehreren Verletzungen als Leiche aufgefunden. Ein Jagd auf anscheinend die Frau erfaßt und getödtet. — In Schulich ist der Fall vorgekommen, daß ein Gemann die bevorstehende Beerdigung seiner Frau vergessen hatte. Als die Beerdigung vorgenommen werden sollte, war die Leiche eingeschlossen, ein Sarg war nicht beschafft. Der Mann, Arbeiter W. Dreher, ein dem Trunke ergebener Mensch, der gleich nach dem Tode seiner Frau die ganzen Habseligkeiten verkauft hatte, befand sich im Wirthshause. Von dem Vorfall mußte der Polizei Anzeige gemacht werden, welche die Beerdigung auf Kosten der Stadt veranlaßte.

Sozialnachrichten.

Thorn, 10. Januar 1900. — (Deutsche Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Thorn.) Der Vortrag, den Herr Dr. Grothe Donnerstag den 11. Januar abends 8 Uhr im großen Saale des Arnushofes hielt, behandelt ein äußerst aktuelles Thema, nämlich „Deutsche Kulturarbeit in Kleinasien“. Es ist bekannt, daß der Deutschen Bund die Konzession zur Erbauung von Bahnen nach Angera und Konia in Kleinasien von dem Sultan gegeben wurde, welche zur Ausschließung des einst so bevölkerten, jetzt so arg vernachlässigten Landes dienen sollte. Nach Eröffnung dieser Strecken handelte es sich um die Fortführung der Linie bis nach Bagdad, dem alten Emporium am Tigris, der Märchenstadt aus Tausend und eine Nacht. Trotz aller englischen Ränke gelang es, der Deutschen Bund in Verbindung mit einer französischen Gesellschaft auch den Bau dieser Linie übertragen zu erhalten, und ein weites Feld eröffnet sich nun deutschem Fleiße und deutscher Arbeit. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir diesen Entschluß des Sultans als neue der segensreichen Folgen der Kaiserreise nach dem Orient betrachten. Ueber diese deutsche Kulturarbeit in Kleinasien denkt Herr Dr. Grothe, der selbst das Land bereist hat, zu sprechen und seinen Vortrag durch Lichtbilder zu illustriren. Wir hoffen, daß ein zahlreicher Besuch ihm zuthun werden wird.

(Friedrich Wilhelm-Schülerbrüderschaft.) Das Wintervergühen am Sonntag war mit einem Wurfessen nicht verbunden. Der Serenabend mit Wurfessen findet erst am Donnerstag den 18. Januar statt; nach vorangegangener Schweineprämienfeier mit dem üblichen Wellfleischessen folgt ein humoristischer Abend mit Wurfessen, an dem auch Gäste theilnehmen können. Das Wurfessen mit Damen wird Ende Februar abgehalten werden.

(Theater.) Zum Benefize für unsere allgemein beliebte und hochgeschätzte Frau Direktor Wegler-Krause geht am Freitag das Repertoirestück des Berliner Theaters, die Lustspiel-„Nobilität „Dolli“ von Christensen in Scene. Die Erfolge, welche das Stück in der Reichshauptstadt errungen hat, dürften wohl jeden Theaterfreund mit großen Erwartungen erfüllen. Was die lebenswürdigen künstlerischen Eigenschaften der Benefiziantin betrifft, so sind dieselben so allgemein anerkannt, daß es wohl als eine Ehrenpflicht betrachtet werden kann, die Künstlerin, der wir so viele frohe Stunden und künstlerisch ausgeglichene Genüsse verdanken, an diesem Abende des wohlverdienten Sympathiebeweises in ergiebigstem Maße theilhaftig werden zu lassen und ihr dadurch an ihrem Ehrenabend unseren Dank für ihre schönen künstlerischen Gaben abzustatten.

(Schülerien.) Für die höheren Lehranstalten Westpreußens sind die Schulferien pro 1900 wie folgt festgesetzt: Obern: Schulschluß Mittwoch den 4. April, Schulanfang Donnerstag den 19. April; Ringeln: Freitag den 1. Juni bezw. Donnerstag den 7. Juni; Sommer: Sonnabend den 30. Juni bezw. Dienstag den 31. Juli; Michaelis: Sonnabend den 29. September bezw. Dienstag den 16. Oktober; Weihnachten: Sonnabend den 22. Dezember bezw. Donnerstag den 8. Januar 1901.

(Wegwechsel.) Das Grundstück nebst Restaurant, Tanzsaal und Garten Karstraße 3-5, bisher Herrn Mielke gehörend, hat der frühere Bäcker des Schanzenhauses I. an der Fähr, Herr Gustav Suße, für den Kaufpreis von 66000 Mark gekauft.

(Gefunden) zwei kleine Sophadecken, eine kleine Tischdecke und ein Tischläufer in der Breitenstraße, abzuholen von der Sombere-Möcker, Bergstraße Nr. 43. Näheres im Polizeisekretariat.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurde keine Person genommen.

(Wunder Wasser.) Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort heute 2,62 Meter (gegen 2,44 Meter gestern).

* Mocker, 10. Januar. (Noch eine Jahrhundertfeier.) Am 21. d. Mts. sind 100 Jahre seit der Geburt Flieders verfloßen, der als Pastor in Kaiserwerth a. Rh. die ersten evangelischen Diaconissen ausbildete, welche dann eine segensreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Armen-, Kranken- und Kinderpflege entfaltet haben. Die St. Georgengemeinde Thorn gedenkt zum Andenken an Flieders Leben und Werk am 16. d. Mts. von 8 Uhr abends an im Wiener Cafe einen Familienabend abzuhalten.

Briefkasten.

Abonnet, hier. Für von außen zerstückelte Fensterheben Ihrer Wohnung kann dem Hausbesitzer nur dann die Schadentragung auferlegt werden, wenn die Beschädigung durch ein Naturereignis herbeigeführt wurde. Ist aber im Miethsvertrage festgelegt, daß kleine Reparaturen der Miether selbst trägt, dann ist auch für obigen Fall die Verpflichtung des Hausbesitzers aufgehoben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. Januar. Der Kaiser begab sich heute vormittags 9 1/2 Uhr nach Stettin zur Taufe und zum Stapellauf des Dampfers „Deutschland“. Der Kaiser gedenkt nach der Feier die Garnison von Stettin zu besichtigen, beim Kommandirenden

General das Frühstück, beim Offizierkorps des 2. Grenadier-Regiments das Diner einzunehmen und sich abends nach Kiel zu begeben.

Stettin, 10. Januar. Der Kaiser ist um 11 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und begab sich zu Fuß mit seinem Gefolge nach dem Volkwerk, um auf dem Regierungsdampfer „Dreifel“ die Fahrt nach der Werft des Vulkan anzutreten. Er wurde jubelnd begrüßt; die Stadt und die Schiffe sind festlich geschmückt.

Berlin, 10. Januar. Abgeordnetenhaus. Der Präsident theilt mit, daß er gelegentlich der Neujahrskonferenz dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses darbrachte, welche der Kaiser freundlich erwiderte. Der Präsident erbittet und erhält sodann die Genehmigung des Hauses, dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich anlässlich der Geburt eines Bringers die Glückwünsche des Hauses darzubringen. Das frühere Präsidium wurde wieder gewählt.

Berlin, 10. Januar. Bei der heute Vormittag stattgehabten Ziehung der Preussischen Klassenlotterie fielen ein Gewinn von 10000 Mk. auf die Nr. 158046, ein Gewinn von 5000 Mk. auf die Nr. 84486.

Kiel, 9. Januar. Der Vizesteuermann Hirtel vom Panzerschiff „Adia“ wird seit dem 30. Dezember vermisst. Da er eine Geldsumme bei sich führte, wird ein Verbrechen vermuthet.

Angsburg, 9. Januar. Der erste Bürgermeister von Fischer, Landtags-Abgeordneter und ehemaliges Mitglied des Reichstags, ist heute Nacht gestorben.

Madrid, 10. Januar. Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Dekret, durch welches der deutsche Kronprinz zum Ritter des Goldenen Vlieses ernannt wurde.

Madrid, 10. Januar. Es wird amtlich bestätigt, daß die Pest in Manila auftritt.

London, 10. Januar. Der Reichspostdampfer „Verzog“ ist von den britischen Behörden freigegeben worden.

Uben, 9. Januar. Meldung des Renterschen Bureau. Der Postdampfer „General“, welcher freigelassen worden ist, fährt heute Abend ab. Es wurden auf ihm einige Chemikalien und Abwachen gefunden, sonst nichts (?). Auf einem österreichischen Uobdichiffe, dessen Name im Telegramm nicht angegeben wird, wurde eine Menge Mehl vorgefunden, welches, wie man annimmt, für Transvaal bestimmt ist. Das Mehl wird zurückgehalten bis das Präsidium seine Entscheidung getroffen hat.

Verantwortlich für den Inhalt: Geinr. Waczmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Jan.	9. Jan.
Tend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kaspa	216-30	216-20
Barichan 8 Tage.		
Oesterreichische Banknoten	84-50	84-55
Preussische Konfols 3 1/2 %	88-40	88-30
Preussische Konfols 3 1/2 %	98-00	98-00
Preussische Konfols 3 1/2 %	98-00	98-00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	88-40	88-30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98-00	98-00
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.		94-60
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	95-40	95-70
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	95-30	95-25
	101-40	101-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	97-60	97-60
Fürst. 1 % Anleihe C	27-70	27-70
Italienische Rente 4 1/2 %	93-50	
Diamant. Rente v. 1894 4 1/2 %	82-80	83-00
Diston. Kommandit-Witkelle	192-25	191-90
Harpenor Bergw.-Aktien	202-40	202-75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	123-25	123-10
Thornier Stadtanleihe 3 1/2 %		75
Weizen: Voto in Newh. 4 1/2 % März	47-40	47-40
Spiritus: 70er Ioto		74 1/2
Bank-Diskont 7 pCt., Lombardzinsfuß 8 pCt.		
Privat-Diskont 4 1/2 pCt., Londoner Diskont 6 pCt.		

Berlin, 10. Januar. (Spiritusbericht.) 70er 47,40 Mk. Umsatz 15 000 Liter. 50er — Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 10. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 21 inländische, 29 russische Waggons.

Berlin, 10. Januar. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 321 Küber, 1714 Küber, 907 Schafe, 9289 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): für Küber: 1. vollfleischig, ausgewässert, höchsten Schlachtverthes, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischig, nicht ausgewässert und ältere ausgewässerte — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. voll fleischig, höchsten Schlachtverthes — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färren und Kübe: 1. vollfleischig, ausgewässerte höchsten Schlachtverthes — bis —; 2. vollfleischig, ausgewässerte Kübe höchsten Schlachtverthes, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgewässerte Kübe und weniger gut entwickelte jüngere Kübe und Färren — bis —; 4. mäßig genährte Kübe u. Färren 50 bis 52; 5. gering genährte Kübe und Färren 46 bis 48. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 77 bis 80; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 66 bis 72; geringe Saugkälber 55 bis 60; 4. ältere, gering genährte Küber (Fresser) 40 bis 42. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 60 bis 63; 2. ältere Mastlämmer 53 bis 58; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merschaf) 48 bis 52; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebensgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 49 bis — Mk.; 2. Küber — Mk.; 3. fleischig 47-48; 4. gering entwidelte 44-46; 5. Sauen 42 bis 44 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Niederantrieb blieben etwa 45 Stück un verkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand der Antrieb Ublag. Der Schweinmarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Am 9. Januar morgens 3 Uhr verschied nach langem Leiden unser geliebter Bruder, Onkel und Schwager, der Militär-invalide

Edwin von Zeddelmann

nach zurückgelegtem 68. Lebensjahre.
Dieses zeigt um stillen Beileid bittend, im Namen der Hinterbliebenen an

Wilhelm von Zeddelmann,
Kudaß den 10. Januar 1900.

Die Beerdigung findet Freitag den 12. Januar nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Deutsche Kolonialgesellschaft,

Abtheilung Thorn.

Donnerstag den 11. Januar,
abends 8 Uhr,
im großen Saale des Artushofes:
Vortrag des Herrn Dr. Hugo Grothe:
Deutsche Kulturarbeit in Kleinasien
(mit Lichtbildern).
Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Stellung irgend welcher Art
sucht alt. Mann, gel. Landw. v. d. H. als
Stallmstr. od. Hofverw. (taunionsfah.)
Gest. Ang. u. C. 30 a. d. Geschäfts-
stelle dieser Btg.

Kupfer- und Schlosser
finden auf meiner Werkst. in Elbing
Beschäftigung.

F. Schichau,
Elbing.

Lehrling

kann von sofort eintreten.
Sommerfeld, Friseur,
Wellenstr. 100.

Singverein.

Donnerstag Abend 8 Uhr:
Probe.

Schützenhaus-Theater.

Freitag den 12. Januar:
Benefiz für Frau Direktor
Wegler-Krause:
„SOLLI“.

Auspiel in 3 Akten von Christoffen.
Repertoirestück des Berliner Theaters
in Berlin.

Bekanntmachung.

Der in der Nähe des Stadtbahn-
hofs, neben der Uferbahn belegene
freie Platz mit einer Lagerfläche von
über 1400 Quadratmtr. soll vom 1.
April d. Js. ab auf drei Jahre,
also bis 1. April 1903, meistbietend
verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können in
unserem Bureau I eingesehen, auch
von dort gegen Schreibgebühren be-
zogen werden. Schriftliche Angebote
sind bis zum

5. Februar d. Js.
vormittags 11 Uhr
einzureichen.

Thorn den 8. Januar 1900.
Der Magistrat.

35—40000 Mk.

als erste Hypothek auf ein Grund-
stück in nächster Nähe einer an der
Bahn gelegenen, aufstehenden Stadt
gekauft. Das Grundstück besteht aus
massivem Wohnhause, Stallgebäude,
Scheune, Wirtschaftsgebäude nebst
Speicher und 3-Familienhause, sowie
ca. 70 Morgen Land. Höhe der
Feuerversicherung 27 400 Mark. An-
erbieten mit Angabe des Zinsfußes
unter C. N. 1900 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Eine sichere Hypothek

von 5000 Mark ist von sofort zu
geben. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Schützenhaus.

Grosser Maskenball

arrangirt von Balletmeister **W. St. von Witnski**
für seine früheren und jetzigen Schüler, deren Angehörige,
Freunde und Gönner findet

Sonnabend den 13. Januar cr.

Billets zu haben im Schützenhause: für Masken Mk. 2,
für Zuschauer Mk. 1.

Anfang 8 Uhr.
Hochachtungsvoll
Wilh. Kasuschke.

Einen Tapezierlehrling

wünscht von sofort
Fr. Loch, Tapezier u. Dekorateur,
Strobandstr. 7.

Einen kräftigen, ordentlichen Sauburschen

verlangen
Hugo Hesse & Co.

Nachhilfestunden

in allen Unterrichtsgegenständen, auch
in Französisch und Englisch, sowie
Klavierunterricht ertheilt
L. Klutentrotter, geb. Lehrer,
Carlstr. 11.

Buchhalterin.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft wird
per sofort eine gewandte Buchhalterin
gesucht. Angebote erbeten unter N.
B. an die Geschäftsstelle dieser Btg.

Generalversammlung.

Am 14. d. Mts. nachmittags 6 Uhr
findet die Hauptversammlung des
Thornener Schiffervereins und dessen
Sonderabtheilung im **Wichert'schen**
Sofale statt. Auch Nichtmitglieder
werden hierzu eingeladen.

Der Vorsitzende.
Donnerstag den 11. Januar cr.
Wurffessen,
wozu ergebenst einladet
J. Schmidt,
Gasthaus
Deutscher Kaiser.

Mittw. Markt
und Marienstrassen-Ecke
eine freundliche Wohnung von 4
Zimmern zu vermieten. (Pr. 480 Mk.)
Moritz Leiser, Brückenstr. 5, I.

2000 Mark

sichere Hypothek gesucht. Wer, sagt
die Geschäftsstelle d. Btg.

Gangbare Bäckerei

in einer Stadt oder gr. Kirchdörfe
zu pachten gesucht. Anerbieten u. V. Z.
an die Geschäftsstelle d. Btg.

Herren-Anzüge

nach Maß, von 24 Mark an,
bei Stofflieferung von 10 Mk. an,
fertigst sauber u. gutstehend
F. Stahnke,
Schneidermeister,
Coppernitsstr. 23, 3 Tr.

Zur prompten Abnahme haben
wir noch einen Posten

frische Schnitzel

zum Preise von 20 Pfennig per
Zentner ab hier gegen netto Kasse ab-
zugeben.

Für Gespanne bequeme Abfuhr.

Aktien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice,

Post- und Eisenbahn-Station,
Provinz Posen.

Zu dem bevorstehenden Feste sind Kostüme

in reicher Auswahl zu haben bei
**Culmerstr. J. Lyskowska, Culmerstr.
Nr. 13.**

Restaurant Rheingold,

Strobandstrasse Nr. 9,
empfiehlt aufs neue seine
elegant ausgestatteten Lokalitäten
zum angenehmen Aufenthalt.

Vorzügliche Getränke bei freundlicher Bedienung.

Damentuch Doppel-Fries

für elegante Gesellschafts- u. Pro-
menadenkleider u. Pelzbezüge,
Billardtuch, Wagentuch,
Livrétuch u. Wagenplüsch
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23.

Eine Kindergärtnerin

I. Klasse sucht unter bescheidenen An-
sprüchen von sofort Stellung. Gest.
Angebote unter M. P. an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine Kindergärtnerin I. Kl.

wird nach Barzdau gesucht. Zu er-
fragen Neustädt. Markt Nr. 9, 2 Tr.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei
erlernen wollen, können sich sofort
melden.
L. Böller,
akademisch geprüfte Modistin,
Coppernitsstr. 37.

Tüchtige Mädchen

erhalten gute Stellen mit hohem Lohn
zu jeder Zeit durch das
Nieths-Somptoir E. Baranowski,
Breitestr. 30.

Neustädter Markt 11.

Eine schöne Wohnung, 4 Treppen,
bestehend aus 4 Zimmern, Entree,
Küche und Zubehör, für 350 Mark
vom 1. April zu vermieten.

M. Kaliski.

Wilhelmsstadt.

Gerstenstraße 3, I. Et. 4 Zimmer,
Balkon, reichl. Zubehör und Bade-
stube Mk. 700, bestgl. 3 Zimmer 2c.
Mk. 550 per 1. April 1900 zu verm.
August Glogau.

4 Zimmer

nebst Zubehör, dritte Etage, zu ver-
mieten. Preis 350 Mk. Zu er-
fragen Brombergerstraße 60 im Laden.

Waldstr. 29

4 Zimmer, Küche u. 2 u.
4 Zimmer, verfeinert, sof. od. 1. April z. vermieten. **Knolke.**

In meinem Hause Brückenstr. 21
ist die zweite Etage, bestehend
aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör
per 1. April zu vermieten.

W. Romann.

am 10. Januar 1900

mittags 12 Uhr
das Konkursverfahren eröffnet.
Konkursverwalter: Kaufmann
Max Pünchera in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 30. Januar 1900.
Anmelderfrist bis
zum 5. Februar 1900.
Erste Gläubigerversammlung
am 30. Januar 1900
vormittags 10^{1/2} Uhr
Terminzimmer Nr. 7 des hiesigen
Amtsgerichts und allgemeiner
Prüfungstermin
am 21. Februar 1900
vormittags 10 Uhr
dasselbst.

Thorn den 10. Januar 1900.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl.
Amtsgerichts.

Wegen Aufgabe des Lagers verkaufe Herren- und Knabenhüte

in verschiedenen Qualitäten
zum Fabrikpreise aus.
J. Skalski,
Neustädtischer Markt 24.

Köhler's Reitfalz-Ziegel

aus Cement und Sand ist das Dach der Zukunft!
Unübertroffen! Konkurrentlos!
Patente in 30 Staaten.
Schöner, farbenreicher, effekt-
voller, leichter, solider, haltbarer,
wetter- und sturmsicherer, vor
allem aber beträchtlich billiger
als jedes andere Dach. Amtlich
und fachmännisch aufs glän-
zendste begutachtet. Prima-Re-
ferenzen. Grosse Erfolge über-
all. Gegenwärtig über 150 Lizenzfabriken im In- und Auslande,
darunter viele erstklassige Firmen. Geringe Kapitalanlage. Grosser
Gewinn. Fabrikation, weil Handbetrieb, einfach und überall leicht
ausführbar. Maschinelle Fabrikationseinrichtungen. Nachweis der
nächstgelegenen Lizenzfabrik für den Bezug von Reitfalzziegeln, so-
wie Prospekte und alles Nähere durch den Patentinhaber **Theodor
Köhler, Limbach, Sachsen, Nr. 95.**

Wellenstr. 89, I. Etage, 6

Zimmer, reichl. Zubehör, auf
Wunsch Pferde- u. Wagen-, 3. Etage,
2 Zimmer, Zubehör und 1 Keller-
wohnung zum 1. April zu vermieten.

In meinem Hause,
Friedrichstr. 1012,
sind noch zu vermieten: 2 Wohnungen
mit je 6 Zimmern und allem erfor-
derlichen Zubehör. Näheres daselbst
bei dem Portier **Donner.**

Ulmer & Kamm.

Baderstraße 26,

2. Etage, sind 3 große Zimmer
und Zubehör zum 1. April für 500
Mark zu vermieten.

Zwei Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und
Zubehör, sind vom 1. April cr. zu
vermieten. **Heinrich Notz.**

Woder, Lindenstraße 20,

ist die 1. Etage m. gr. Balkon und
allem Zubehör vom 1. April 1900
ab zu vermieten. **Froder.**

Brombergerstraße 46, part.,

mittelgr. Wohnung, völlig renovirt,
sogleich zu vermieten. Auskunst, Be-
sichtigung betr. 2c. nur
Brückenstraße 10.

Wohnungen

von 2 Zimm., Entr. und Alkoven
und 1 Zimm. und Alkoven nebst Zu-
behör zu verm. Heiligegeiststraße 13.

In der Gärtnerei **Woder,**
3 Wilhelmstraße 7 (Gärtner-
Ecke), ist eine Wohnung von 4
Zimmern zu vermieten.
Näheres Brückenstraße 5, I.

1 Wohnung,

3. Etage, 2 Zimmer, Alkoven und
Zubehör vom 1. April ab zu verm.
Coppernitsstr. 39.

Zwei Parterre-Wohnungen

und Keller zur Werkst. 2c. sich
eignend zu vermieten.
Hohestr. 1. Ecke Tuchmacherstr.

2 Stuben, Küche, III. Etage nach

vorn zu vermieten.
Neustädt. Markt 18.

Al. Bordenwohnung

zu vermieten **Gerechestr. 27.**

Kleine Wohnung

zu vermieten. **Gerberstr. 23.**

Kleine Familienwohnung

zu vermieten. **Bäderstr. 16, I. Et.**

Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 12. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Handkammer
am hiesigen Königl. Landgericht
**15 Schaulische, 51 Garten-
tische, 1 Vogelbauer, 1 Bier-
apparat, 3 Repositorien,
eine Tombau, 1 Vertikow,
1 Spiegel u. a. m.**
öffentlich meistbietend gegen baare
Zahlung versteigern.

Hesse, Boyke,
Gerichtsvollzieher.

Piano zu mieten gesucht. An- erbieten mit Preisang. u. 17 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die besten Sänger in
**Sarzer
Kanarienvogel**
empfiehlt
J. Autenrieb,
Coppernitsstr. 29.

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen

sind die besten gegen Husten und
Heiserkeit.

Ein- und Verkauf alter
und neuer Möbel.
J. Radzanowski, Bachstr. 16.

Offizierswohnung,

2 Zim., Burschengelass zu vermieten
Gerechestr. 25, II.

Wohlfürtes Zimmer. Klosterstraße 20.
Möbl. Zim. z. verm. Bäderstr. 5, I.

1 fein möbliertes Zimmer

nebst Kabinett, mit oder ohne Burschen-
gelass, von sofort zu vermieten.
Culmerstr. 24, 2 Tr.

1 kl. möbl. Zimmer mit guter Pen. bill. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.

Möbl. Zimmer m. a. v. Pen. bill.
zu vermieten. Schuhmacherstr. 24, III.

2 schön möblierte Zimmer

für Offizier oder Beamten zu verm.
Zu erf. i. d. Geschäftsst. d. Zeitung.
Möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 7, I.

Das Komptoir,

Brückenstraße 16, ist vom 1. April
zu vermieten.
V. Skowronski.

Wohnung

mit Gartennutzung zum 1. 4. 1900
zu vermieten. Seppnerstraße 32.

Die bisher von Herrn Kreisbauinspektor
Morin innegehabte Wohnung
von 8 Zimmern, Küche und Zubehör
ist im ganzen oder getheilt vom 1.
April 1900 zu vermieten.

J. Murzynski,
Gerechestr. 16.

Infolge Fortzuges

ist die aus 6 Zimmern mit allem Zu-
behör bestehende

I. Etage

in meinem Hause, Breitestraße 6,
bisher von Herrn Generalagenten
Froyer bewohnt, vom 1. April zu
vermieten. Zu erfragen daselbst, 2 Tr.
Gustav Heyer.

Herrschäftliche Wohnung,

2. Etage, 6 Zimmer, elegant renov.,
ist im ganzen oder auch getheilt —
je 3 Zimmer mit Zubehör — vom
1. April ab zu vermieten.
L. Zahn, Malermeister,
Coppernitsstr. 39.

Neustädt. Markt 20, I. Etage,
6 Zimmer und Zubehör zu ver-
mieten. **L. Boulier,** 2. Etage.

Al. Bt.-Wohnung an einz. Dame

zu verm. Brombergerstr. 88.

Wohnungen

zum 1. April zu vermieten: 5 Zimm.
Stuben mit Balkon und Zubehör.
H. Schmeichler, Brückenstraße 38.

Bt.-Wohnung oder 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zu-
behör vom 1. April 1900 zu ver-
mieten. **Brückenstraße 4.**

Wohnung,

2. Etage, auch Pferde- u. Segler-
straße 5 vom 1. April zu vermieten.
Dauben.

Brombergerstr. 60

vom 1. April zu vermieten: 5 Zimm.
nebst allem Zubehör (Wadezimmer),
3. Etage. Preis 600 Mk. Näheres
daselbst im Laden.

Eine Wohnung

in der 1. und 3. Etage, von 4 bestgl.
5 Zimmern, Küche, Mädchenstube und
sämtlichem Zubehör, Baderstraße 2
billig zu vermieten.

Ewald Peting,
Gerechestr. 6.

Ein Zwinger,

ein Keller, ein großer Stall als
Lagerraum, Baderstr. 2 billig zu ver-
mieten. **Ewald Peting,**
Gerechestr. 6.

28 Morg. Waldabholzung

verkauft
Schloß Nessau.
Daselbst 2 frischmilkende oder
tragende Kühe.

Aiefern- u. Eilern- Klobenholz

1. und 2. Klasse ist stets zu haben.
Horzberg's Holzplah
am Flußufer in Thorn.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher
sofort „Kropp's Zahnwatte“
(20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg.
nur echt in der Drogerie Anton
Koozvara.

**Gr. Galler, 3 Segel und In-
ventar verkauft billig
Henschel,** Schiffsbreitor.

Laden

mit Wohnung zu vermieten.
Seitgeeststraße 13.
Möbl. Zimmer, Kabinett u. Burschen-
gelass zu verm. **Bachstr. 13.**

Köhler's Reitfalz-Ziegel

aus Cement und Sand ist das Dach der Zukunft!
Unübertroffen! Konkurrentlos!
Patente in 30 Staaten.
Schöner, farbenreicher, effekt-
voller, leichter, solider, haltbarer,
wetter- und sturmsicherer, vor
allem aber beträchtlich billiger
als jedes andere Dach. Amtlich
und fachmännisch aufs glän-
zendste begutachtet. Prima-Re-
ferenzen. Grosse Erfolge über-
all. Gegenwärtig über 150 Lizenzfabriken im In- und Auslande,
darunter viele erstklassige Firmen. Geringe Kapitalanlage. Grosser
Gewinn. Fabrikation, weil Handbetrieb, einfach und überall leicht
ausführbar. Maschinelle Fabrikationseinrichtungen. Nachweis der
nächstgelegenen Lizenzfabrik für den Bezug von Reitfalzziegeln, so-
wie Prospekte und alles Nähere durch den Patentinhaber **Theodor
Köhler, Limbach, Sachsen, Nr. 95.**

Wohnungen

zum 1. April zu vermieten: 5 Zimm.
Stuben mit Balkon und Zubehör.
H. Schmeichler, Brückenstraße 38.

Bt.-Wohnung oder 1. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Zu-
behör vom 1. April 1900 zu ver-
mieten. **Brückenstraße 4.**

Wohnung,

2. Etage, auch Pferde- u. Segler-
straße 5 vom 1. April zu vermieten.
Dauben.

Brombergerstr. 60

vom 1. April zu vermieten: 5 Zimm.
nebst allem Zubehör (Wadezimmer),
3. Etage. Preis 600 Mk. Näheres
daselbst im Laden.

Eine Wohnung

in der 1. und 3. Etage, von 4 bestgl.
5 Zimmern, Küche, Mädchenstube und
sämtlichem Zubehör, Baderstraße 2
billig zu vermieten.

Ewald Peting,
Gerechestr. 6.

Ein Zwinger,

ein Keller, ein großer Stall als
Lagerraum, Baderstr. 2 billig zu ver-
mieten. **Ewald Peting,**
Gerechestr. 6.

Zwei Parterre-Wohnungen

und Keller zur Werkst. 2c. sich
eignend zu vermieten.
Hohestr. 1. Ecke Tuchmacherstr.

2 Stuben, Küche, III. Etage nach

vorn zu vermieten.
Neustädt. Markt 18.

Al. Bordenwohnung

zu vermieten **Gerechestr. 27.**

Kleine Wohnung

zu vermieten. **Gerberstr. 23.**

Kleine Familienwohnung

zu vermieten. **Bäderstr. 16, I. Et.**

Ein großes, hohes, heizb. Zimmer, mit Einricht. zur elektr. Beleucht., zu Schul- oder ähnlichen Zwecken zu vermieten, eventl. auch menschengem. zu Verammlungs- oder Vereins- zwecken zu vergeben. Ferner ein möbl. Vorderzimmer mit oder ohne Pension zu vermieten bei **Friese, Woder, Thormerstr. 39.**Eine goldene Damenuhr am Sonntag Nachmittag in der Linden- straße **Woder** gefunden. Abzugeben bei **Ulaszowski, Woder, Lindenstr. 40**

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung am 9. Januar. 1 Uhr. Präsident v. Kricher eröffnet die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser...

Senatshaus.

1. Sitzung am 9. Januar. 2 1/2 Uhr. Präsident Fürst zu Wied eröffnet mit dreifachem Hoch auf den Kaiser die Sitzung...

Deutscher Reichstag.

123. Sitzung vom 9. Januar 1900, nachm. 2 Uhr. Am Bundesratsstische: Graf Bosadowsky, Frhr. v. Tzielmann. Bei gut besuchtem Hause nahm der Reichstag heute gegen 2 1/2 Uhr seine Arbeiten wieder auf...

mit dem Kommissionsbeschlusse, der lediglich Erhöhungen fordere, die man den Beteiligten nicht versagen dürfe, er empfehle deshalb Annahme des Kommissionsvorschlages. Abg. Richter (frei. Bg.): Die Zollerhöhung würde eine Vertteuerung des Herings zur Folge haben...

Nächste Sitzung Mittwoch Mittag 2 Uhr. Tagesordnung: 3. Lesung des Etats des Reichstages und des Reichsanwaltes des Innern...

Provinzialnachrichten.

Danzig, 8. Januar. (Neues Theater.) Der Plan zur Errichtung eines neuen, den modernen Anforderungen genügenden Theaters in unserer Provinzial- Hauptstadt, über welchen zu Anfang des Sommers v. Jz. bereits einiges Nähere mitgeteilt wurde...

Posen, 6. Januar. (Das Ergebnis der sogenannten Gefändemärkte) in unserer Provinz läßt sich jetzt übersehen. Wie zu erwarten stand, hielt es insbesondere für bänerliche Besitztümer überaus schwer, Knechte und Mägde anzumieten...

Von Osterode ist der Bezirksamtssekretär Jende nach Beendigung seines Heimaturlaubes wieder auf seinen Posten beim Gouvernement in Doros-Salaam (Mafrika) zurückgekehrt. Dem Maschinenbauer Meda in Wirbaum ist für eine 32-jährige ununterbrochene Arbeitszeit in der Schneiderischen Maschinenfabrik eine Auszeichnung von 20 Mk. von dem Vorstehenden des Kreisamtschusses bewilligt worden...

stehenden Jagdgastes G. geführt hätte. Ehe der Gutsbesitzer auf eine in der Schneise auftauchende Ente schoß, rief er noch G. zu, daß er die Schneise beschieße und ob ihn jener sähe, und erst auf dessen bejahende Antwort und Aufforderung zum Schießen legte er an. Beim zweiten Treffschuß erfolgte aber ein Aufschrei des G. Ein abgepralltes Schrotkornt hatte ihn ins Auge getroffen und die Sehkraft desselben vernichtet. G. erhob in der Folge Klage gegen den Gutsbesitzer auf Zahlung von 1000 Mark und einer Jahresrente von über 800 Mark...

stehenden Jagdgastes G. geführt hätte. Ehe der Gutsbesitzer auf eine in der Schneise auftauchende Ente schoß, rief er noch G. zu, daß er die Schneise beschieße und ob ihn jener sähe, und erst auf dessen bejahende Antwort und Aufforderung zum Schießen legte er an. Beim zweiten Treffschuß erfolgte aber ein Aufschrei des G. Ein abgepralltes Schrotkornt hatte ihn ins Auge getroffen und die Sehkraft desselben vernichtet. G. erhob in der Folge Klage gegen den Gutsbesitzer auf Zahlung von 1000 Mark und einer Jahresrente von über 800 Mark...

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 11. Januar 1829, vor 71 Jahren, starb zu Dresden der Philosoph Friedrich von Schlegel. Er war Mitbegründer der neueren romantischen Schule und bahnbrechender Literaturforscher für die orientalische Richtung...

Thorn, 10. Januar 1900. (Die normalspurige Nebenbahn Marienwerder - Freystadt Westpr.) mit den Stationen Krögen, Gr. Neusein, Wilkau Westpr. und der Güterladestelle Limbsee wird nach einer Bekanntmachung der königl. Eisenbahndirektion zu Danzig am 15. d. Mts. dem öffentlichen Verkehr übergeben werden...

Fahrzeugen und schwerwiegenden Gegenständen, zu deren Entladung eine Korbframpe erforderlich ist, sowie von Sprengstoffen ist ausgeschlossen. Gleichzeitig mit dem Tage der Betriebseröffnung werden die Stationen in den Gruppen I, die Staatsbahnwerttarife mit dieser Gruppe und dem Staatsbahnwerttarif einbezogen.

[.] Aus dem Kreise Thorn, 9. Januar. (Freijagd.) Bei der am 8. d. Mts. abgehaltenen Freijagd auf dem königlichen Kronzuge zu Schwirfen wurden von 16 Schützen 183 Hasen und ein Fasan zur Strecke gebracht. Jagdtönig wurde Herr Inspektor Flechner aus Schwirfen mit 23 Hasen.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Table with 5 columns: Getreidepreis-Notierungen, Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern, für inländisches Getreide in Markt per Tonne, Getreide, Roggen, Weizen, Hafer, Gerste.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom Dienstag den 9. Januar 1900. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Sambura, 9. Januar. M561 fest, loco 51. - Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. - Petroleum fest, Standard white loco 8,35. - Wetter: regnerisch.

Der Leibarzt des Kaisers von Russland.

hat das Verdienst, daß er durch eine reichhaltige Anerkennung, die er dem russischen Knöterich (Polhogom) als Linderer qualvoller Hustenleiden ausgesprochen hat, weite Kreise von der Heilkraft dieser Pflanze überzeugt zu haben. Es besteht bekanntlich sowohl in der Weltzweit wie beim Publikum ein völlig ungerichtetes Mißtrauen gegen manche einfache Hausmittel. Ein gelehrtes Rezept und eine unverständliche Diagnose wollen manche lieber als ein natürliches Pflanzenheilmittel, und redet der Glaube aber Zeiten und Völker, welche in den Pflanzen wunderbare Naturkräfte vermuteten, eine deutliche Sprache. Es ist eines der erfreulichsten Zeichen unserer Zeit, daß die Wissenschaft sich mehr und mehr mit dieser Thatsache abzufinden sucht. Früher war man gewöhnt, hochmütig jede Heilkraft der Pflanzen zu leugnen, heute macht man nicht mehr den Versuch, unbekanntes als nicht vorhanden anzusehen, sondern sucht die Erscheinungen wissenschaftlich zu erklären. Gerade die epochenmachende Entdeckung des Tuberkel-Bazillus, die wir dem Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Koch verdanken, hat eine Erklärung gegeben für die überraschende Heilkraft des aus dem russischen Knöterich hergestellten Brustthees. Diefelbe ist dahin zu deuten, daß der regelmäßige und konsequente Genuß dieses Thees den Körper gegen die Mikroben immunisirt und selbst solche Körpertheile wieder gesund macht, in denen der mörderische Bazillus bereits ein weites Terrain erobert hat. Es versteht sich von selbst, daß neben der Anwendung des Aufwuchs der genannten Pflanze auch die sonstigen Vorschriften einer rationalen Lebensweise beachtet werden müssen. Ein von Herrn C. r. n. f. e. d. e. n. n. u. in V. l. e. b. e. n. u. g. gratis zu beziehendes Buch hat das Verdienst, die Vorschriften zusammengefaßt und eine Reihe von Entschritten über die Wirksamkeit des russischen Knöterichs bei Hals- und Lungenleiden gesammelt zu haben. Wir empfehlen daher dringend, sich dieses Buch kommen zu lassen.

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 9. Januar 1900. (Borm.) Nur die Gewinne über 100000 M. sind in Bartheilungen befreit. (Ohne Gewähr. V. St.-N. I. S.)

42 117074 346 50 72 426 687 785 839 (300) 977 118084 (100) 137 396 497 589 618 (100) 89 723 110009 314 17 732 827 934

202. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 9. Januar 1900. (Nachm.) Nur die Gewinne über 60000 M. sind in Bartheilungen befreit. (Ohne Gewähr. V. St.-N. I. S.)

90 (100) 113498 532 865 114023 39 67 76 92 99 358 408 18 704 27 53 115018 129 58 305 69 94 468 510 (150) 662 834 116121 439 613 800 4 (100) 30 117061 159 84 317 522 712 42 118001 167 269 96 355 560 96 688 806 119228 48 436 771 917 25 42 56 58

Bekanntmachung. Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Dezember d. J. haben wir unter Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu dem Statut unserer städtischen Sparkasse vom 10. Dezember 1884 folgenden Nachtrag beschlossen:

Bekanntmachung. Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, Februar, März etc. wird in der Bürger-Töchter-Schule am Freitag den 12. Januar 1900 von morgens 1/9 Uhr ab, in der höheren Töchter-Schule am Sonnabend, 13. Januar 1900 von morgens 1/9 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Montag den 15. Januar 1900 von morgens 1/9 Uhr ab erfolgen.

Thee russisch. In Original-Packeten à 1/2, 1/3, 1/4 Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. mff. Russ. Samowars (Theemaschinen) laut illust. Preisliste, echt. Cacao holländischen, reinen à Mk. 2,20 pr. 1/2 R. officert. Russ. Thee-Handlung B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. (vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.) Haben Sie Sommersprossen? Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie: Bergmann's Liliemilch-Seife von Bergmann & Co. in Dresden, à St. 50 Pf. bei I. M. Wendisch Nachf. in unmobl. Zimmer für eine Dame zu vermieten. Schillerstr. 12, 2 Tr.

Wichtig für schwache Augen! Am Donnerstag den 11. Januar cr. werde ich nachmittags von 12—6 Uhr im Gasthause „Zur blauen Schürze“ anwesend sein. Augen untersuche unentgeltlich. H. Heimann, amerikan. Oculist und Optiker aus Kolberg.

10 Millionen Mark baar betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten Grossen Geld-Lotterie. Hauptgewinne: Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 70 000, 60 000 u. f. w. Jedes zweite Los gewinnt. Erste Ziehung am 15. und 16. Januar 1900. Originallosé inkl. deutscher Reichsstempel für Mk. 22,00, Mk. 11,00, Mk. 5,50, Mk. 2,75. Prospekte, aus welchen alles nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis. M. WOHLGEMUTH, Braunschweig.

van Houtens Cacao. Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt. 1. Etage Melnikstr. 120 Brombergerstr. Nr. 72 m. a. o. Pferdehals zum 1. April zu vermieten. ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. April z. verm.

Gummi-Tischdecken und Wandschoner, Auflegerstoffe für Küchentische, Wachs- und Ledertuche, in grösster Auswahl bei Erich Müller Nachf., Breitestr. 4.

Albert Schultz, Papier-Handlung, empfiehlt zur Brandmalerei reizende Neuheiten in Holz- und Lederwaren. Brenn-Apparate I. Qualität. Tischläufer.

Elektrische Installationen und Reparaturen werden an Haus-Telegraphen, Haus-Telephonen etc. bei billiger Preisberechnung unter Garantie angefertigt. Walter Brust, Installations-Geschäft und Fahrradhandlung, Friedrichstr. 66a Albrechtstr.

Wohnung, 3 Zimm., große helle Küche, vom 1. April an verm. Moder, Mauerstr. 9. Zu verfr. 1 Treppe, rechts.

Sauerkohl, Saure Gurken, schockweise billigst, Senfgurken, Preiselbeeren, Stachelbeeren, Birnen, Pfannkuchen, Hirschen empfiehlst A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Für die Küche! Dr. Deffers Backpulver, Dr. Deffers Vanille-Zucker, Dr. Deffers Bubbings-Pulver à 10 Bfg. Millionenfach bewährt. Regente gratis von Anton Koczwar, Paul Weber, Anders & Co.

Ratten und Mäuse werden durch das vorzüglichste Giftmittel Rattentod (E. Rutke, Götzen) schnell und sicher getödtet und ist ungeschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk. Hugo Glaas, Thorn.

Giftfreie Ratten- und Mäusemittel, „Delicia“ von Apoth. Freiberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse. Menschen, Haustiere und Geflügel ungeschädlich. Dreimal prämiert. Dose 50 Bfg. u. 1 Mk. in der Königl. privil. Nathsapothek und bei Anton Koczwar, Thorn.